

Schwestern und Brüder!

„Fürchtet euch nicht!“ – Das ist in der Bibel ein häufig wiederkehrender Anruf und Zuspruch. Schuhfabrikant Heini Staudinger hat ihn etwas leger übersetzt mit „Scheißt’s eich ned au!“ und nachgezählt: Angeblich findet sich dieser Appell 33 Mal im Neuen Testament. Auch im heutigen Evangelium begegnet er – und zwar gleich dreimal: „Fürchtet euch nicht!“ – Einmal aber steht das Gegenteil: „Fürchtet euch ... zwar nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, ... aber fürchtet euch ... vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!“ – Ich verstehe gut, dass das eine Lieblingsstelle für alle Höllenprediger sein muss: Sie können damit trefflich den Teufel an die Wand malen und Angst vor diesem schüren. Ich glaube aber nicht, dass derartiges in der Intention Jesu lag. Der entscheidende Punkt liegt vielmehr auf der Frage: Was ist hier mit „Seele“ gemeint? Und wer oder was wäre imstande, diese zu verderben? Davor allein gälte es sich ja zu fürchten.

Was also meint „Seele“? – Bei der Suche nach einer Antwort auf diese Frage bin ich auf eine Bibelübersetzung gestoßen, die das griechische Original-Wort *ψυχή* nicht mit „Seele“ übersetzt, sondern mit „Leben“. Es heißt dann: „Fürchtet euch vor dem, der Leib und Leben ... verderben kann!“ – Leib und Leben ... Diese Unterscheidung macht deutlich: Leben meint im biblischen Sinn eindeutig mehr als bloß die physische Existenz des Leibes. Was aber sonst? Worauf kommt es also mehr an als auf die bloße leibliche Existenz? Denn nur vor dem Verlust oder Ruin dieses Mehr gilt es sich nach dem Evangelium ja zu fürchten!

Hier hilft ein Blick auf das Kernanliegen dieser Evangelienstelle. Offenbar will sie die Christengemeinde zu furchtlosem Bekenntnis ermutigen: „Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht...!“, heißt es da und: „Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.“ – Es geht also um Courage und Furchtlosigkeit im öffentlichen Eintreten und Einstehen für den eigenen Glauben. Glauben aber meint hier nicht die Summe der römisch-katholischen Dogmatik; Glaube meint vielmehr letztlich das, was dem eigenen Leben Richtung gibt, was es mit Sinn erfüllt und letztlich mit Leidenschaft. Das gibt es sogar für einen im religiösen Sinn Ungläubigen: Grundorientierung, Lebensinhalt, Sinn. Glaube meint das, wovon der katalonisch-brasilianische Dichter, Menschenrechtsaktivist, Befreiungstheologe und Bischof Pedro Casaldàliga gesagt hat: „Meine *Beweggründe* sind mir wichtiger als mein Leben.“ Also: das, was mein Leben bewegt, antreibt, motiviert, was es wachsen und über sich hinauswachsen lässt.

Das könnte jedenfalls die Richtung angeben für eine Antwort auf die Frage, was im Evangelium mit *ψυχή* – mit Seele bzw. Leben – bezeichnet ist, und vor dessen Verlust bzw. Korrumpierung allein es sich zu fürchten gilt: Es geht nicht um die physische Substanz, nicht um das bloße „Wodurch“ menschlicher Existenz; es geht um das „Woraufhin“ eines Menschen. Wir können es Glauben nennen, die innerste Überzeugung, die fundamentalen Werte; das, wofür man letztlich lebt und wofür man vielleicht sogar zu sterben bereit wäre. Das ist es, was unbedingten Respekt, Achtung und sogar Liebe verdient. Das ist es, was unbedingt zu schützen und zu bewahren ist. Und das ist die einzig legitime Furcht im Sinne des Evangeliums: *Ehrfurcht* vor der Seele, also vor dem letzten Woraufhin eines Menschen – egal welcher oder ob er überhaupt einer Religion angehört!

Bleibt noch die Frage nach dessen möglicher Gefährdung: Der große Theologe Karl Rahner sprach einmal von der drohenden Rückentwicklung des Menschen zum findigen Tier, sobald er aufhört, nach einem letzten Sinn seines Lebens zu *suchen*. Der Mensch hört dann im biblischen Sinn auf zu leben und fällt zurück in eine vielleicht gehobene, kultivierte, aber letztlich menschenunwürdige Form des Vegetierens. Der Mensch braucht also etwas, das seine bloße physische Existenz übersteigt, das sie mit Leben, Leidenschaft und Sinn erfüllt, das ihn zu dem macht, der er ist, und wofür er schlimmstenfalls auch zu sterben bereit wäre. Das muss ein Mensch sich bewahren! Das darf er nie verlieren! Andernfalls hörte er auf, Mensch und wahrhaft menschlich zu sein. – Was ist Ihr Leben, Ihre Seele, Ihre *ψυχή*?